

innert, schrieb er seine Reisen. Wir sehen freilich, wieviel Zeit sich das Schicksal nimmt, um zu dem Endziel zu kommen, von dem nur die Apokalyptiker wissen. Die Fata Morgana schwebt über der Wüste, die Palmen, die Paläste und die fröhlichen Brunnen, die sie spiegelt, sind nicht unwirklich. Auch wenn viele Wanderer unterwegs verschmachten.

In diesen Augenzeugenberichten stürmischer Jahrzehnte, einer zum Gipfel drängenden Zeit fängt sich das Leben. Und in dem Aufnehmen, dem Zurückstrahlen dieses Lebens liegt Holitschers Biographie, viel mehr als in den romantischen Ausdrucksmitteln eines Lebens der Fiktionen. Alfons Paquet.

* * *

Arthur Holitscher ist einer der wenigen kämpfenden Dichter Deutschlands, die Können und Charakter, Gesinnung und Tatkraft, Unbedingtheit und Hilfsbereitschaft vereinen. Was bleibt da mehr zu sagen? Ich bekenne mich zu ihm, dankbar und voll Vertrauen. Ernst Toller.

* * *

Ein weißes Kind geht durch die Welt und erzählt zu Hause, was es gesehen hat. Nach J. V. Jensen weiß ich Keinen, der so erzählen kann: so bildhaft, so zart, so hinreißend und so klug. Ich bin einmal neben ihm in Paris durch die Straßen gegangen, und als ich nachher seinen „Narrenführer durch Paris und London“ las, da habe ich mich geschämt: was hatte er nicht alles gesehen! Und ich war doch dabei, dachte ich, ich habe doch dieselben optischen Eindrücke gehabt . . . Aber er sieht durch die Wände und durch die Zäune und durch die Menschen, von denen er so viele kennt . . .

Sie werfen ihm sein „Pathos“ vor und seinen „rosenroten Optimismus“ („Wissen Sie — so doll wird das nu in Rußland auch nicht sein!“) — und sie sind gereizt, die Erwachsenen, weil da einer jung geblieben ist. Dabei ist Holitscher exakt wie eine Schweizer Uhr und zu gleicher Zeit beschwingt wie eine schöne Melodie, und diese Vereinigung ist so selten. Er ist unser größter Reporter, ein „Heimbringer.“

Manchmal ärgere ich mich über ihn — aber es ist schöner, sich über A. Holitscher zu ärgern, als sich über Thomas Mann zu freuen.